

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

PRESSEMITTEILUNG 33 | 2013 Berlin 28.10.2013

Positive Entwicklung der Bundesressortforschung

Drei Jahre nach Abschluss seiner Evaluation von mehr als 40 Ressortforschungseinrichtungen des Bundes zieht der Wissenschaftsrat eine insgesamt positive Bilanz. „Die Begutachtungen haben vieles in Bewegung gesetzt und die Leistungen der Ressortforschungseinrichtungen sichtbar gemacht. Im Anschluss an die Evaluationen haben zahlreiche Einrichtungen strukturelle Veränderungen vorgenommen und Maßnahmen eingeleitet, die zur weiteren Qualitätsverbesserung ihrer Forschungsleistungen sowie der darauf aufbauenden Beratungs- und Serviceleistungen beitragen können“, fasst Wolfgang Marquardt, Vorsitzender des Wissenschaftsrates, die Entwicklungen der vergangenen Jahre zusammen. Dieses Resümee stützt sich auf die Berichte der Bundesministerien zur Umsetzung von Empfehlungen des Wissenschaftsrats, die in der Regel drei Jahre nach Evaluation einer ihrer Einrichtung vorgelegt wurden.

Auf seinen Herbstsitzungen in Mainz hat der Wissenschaftsrat über weitere sechs solcher Umsetzungsberichte beraten, darunter drei aus dem Bundesverteidigungsministerium (BMVg). Die Bundeswehrreform hat auch die Ressortforschungseinrichtungen des BMVg erfasst und hier teilweise zu weitgehenden Umstrukturierungen geführt. „Darin liegt eine Chance, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Einrichtungen weiter zu verbessern“, so Marquardt. Um zu prüfen, ob diese Chance genutzt wird, empfiehlt der Wissenschaftsrat dem Bundesverteidigungsministerium, seine umstrukturierten Einrichtungen nach einer Konsolidierungsphase von wenigen Jahren erneut extern begutachten zu lassen. Dies betrifft das Schiffahrtmedizinische Institut der Marine, Kronshagen, sowie die Nachfolgeorganisationen des Amtes für Geoinformationswesen, Euskirchen, und des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr, Strausberg. Weitgehend positiv hat der Wissenschaftsrat die Entwicklungen im Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden, im Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Bonn, – beide aus dem Geschäftsbereich des Bundesinnenministeriums – sowie der Bundesanstalt für Straßenwesen, Bergisch-Gladbach, in der Zuständigkeit des Bundesverkehrsministeriums bewertet.

Zu den Einrichtungen im Einzelnen:

1 | 3

Ansprechpartnerin:
Dr. Christiane Kling-Mathey
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates
Brohler Straße 11
50968 Köln

Telefon +49 221 3776-243
Telefax +49 221 3884-40
kling-mathey@wissenschaftsrat.de
Pressemitteilungen:
www.wissenschaftsrat.de

Positiv bewertet wird, dass der für Forschung zuständige Institutsteil des **Schiffahrt-medizinischen Instituts der Marine** personell ausgebaut und in das Institut für experimentelle Medizin der Universität Kiel integriert wurde. „Dadurch ist der Forschungsbereich in die Fachwelt eingebunden und kann seinen Forschungsauftrag besser erfüllen“, erklärt Marquardt. Das Institut kann inzwischen eine beachtliche Liste an Publikationen in internationalen Fachzeitschriften vorweisen. Der eingeschlagene Weg sollte nun konsequent weiterverfolgt werden.

Das **Amt für Geoinformationswesen der Bundeswehr** hat seit der Begutachtung einige wichtige Voraussetzungen für eine verbesserte Erfüllung des Forschungsauftrags geschaffen. Besondere Bedeutung wird hier der mittel- bis langfristige Forschungsplanung und dem neu entwickelten Forschungsprogramm beigemessen. Vor wenigen Monaten wurde das Amt in ein Zentrum für Geoinformationswesen umgewandelt; detaillierte Informationen über diese Umstrukturierung liegen bislang nicht vor. „Die wesentliche Herausforderung wird darin bestehen, die große wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Amtes unter den neuen Bedingungen zu erhalten und weiter zu verbessern“, so Marquardt.

Das **Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr** wurde Anfang 2013 mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam zu einem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr fusioniert. Im Zuge dieser Zusammenführung wurde der Zugang für externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu den wertvollen Daten des früheren Sozialwissenschaftlichen Instituts erleichtert. Positiv bewertet wird zudem die Zunahme wissenschaftlicher Publikationen des Sozialwissenschaftlichen Instituts während der letzten drei Jahre. „Von zentraler Bedeutung wird es nun sein, dass das neue Zentrum ein tragfähiges Konzept entwickelt, das die historische und die sozialwissenschaftliche Forschung miteinander verbindet“, kommentiert Marquardt.

Die **Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt)**, Bergisch Gladbach, hat seit der Begutachtung im Jahr 2009 ebenfalls eine überwiegend positive Entwicklung genommen. Verbessert werden konnte vor allem die mittel- bis langfristige Forschungsplanung, die Kooperationen mit Hochschulen wurden intensiviert und die Forschungsinfrastrukturen für externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geöffnet. Auch ihre methodische Kompetenz im Bereich von Modellierungen und Simulationen hat die BASt stark ausbauen können. „Nun gilt es, auch die Organisationsstruktur der BASt noch stärker als bislang an die Erfordernisse der aktuellen Aufgaben in Forschung, Entwicklung und Beratung anzupassen“, resümiert Marquardt.

Eine erfreuliche Entwicklung seit der Begutachtung im Jahr 2009 hat auch das **Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)** vollzogen. Unter einer neuen Institutsleitung wurden wichtige Weichen gestellt, um die Methodenkompetenz sowie die wissenschaftliche Qualitätssicherung zu verbessern. Ob die anvisierten Ziele erreicht wurden, soll in zwei Jahren im Rahmen einer erneuten Evaluation geprüft werden. „Die demographische Entwicklung stellt die deutsche Gesellschaft und insbesondere die Politik

heute und in absehbarer Zukunft vor große Herausforderungen. Deshalb ist es wichtig, dass die Beratung der Bundesregierung und des Parlaments auf sehr guten wissenschaftlichen Grundlagen erfolgt“, so Marquardt.

Positive Entwicklungen werden auch beim **Bundesinstitut für Sportwissenschaft** (BISp), Bonn, gesehen, dessen wesentliche Aufgabe die Förderung von Forschung zur Unterstützung des deutschen Spitzensports ist. Bei der Evaluation im Jahr 2007 hatte der Wissenschaftsrat das Institut wegen intransparenter Vergabeverfahren scharf kritisiert. Inzwischen wurden Institutssatzung und Gremienstruktur des BISp umgestaltet. Diese Reform hat nach Einschätzung des Wissenschaftsrats gute formale Voraussetzungen geschaffen, um die Forschungsförderung durch das BISp qualitativ zu verbessern und die Vergabeverfahren transparenter zu gestalten. „Für die Akzeptanz und Qualitätssicherung der Verfahren ist es besonders wichtig, dass die Schritte der Begutachtung, Beratung und Bewilligung von Forschungsanträgen inzwischen personell getrennt wurden und das BISp bei der Auswahl seiner Gutachter mögliche Befangenheiten berücksichtigt“, kommentiert Marquardt. Da das Institut keine eigene Forschung betreibt, spricht sich der Wissenschaftsrat dafür aus, das BISp nicht länger als Ressortforschungseinrichtung zu behandeln.

Hinweis: Die folgenden Dokumente werden im Netz als Volltext veröffentlicht, sie können aber auch bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates per E-Mail (post@wissenschaftsrat.de) angefordert werden:

- _ Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Schiffahrtmedizinischen Instituts der Marine, Kronshagen (Drs. 3439-13)
(<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3439-13.pdf>)
- _ Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Amtes für Geoinformationswesen der Bundeswehr, Euskirchen (Drs. 3440-13)
(<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3440-13.pdf>)
- _ Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr, Strausberg (Drs. 3442-13)
(<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3442-13.pdf>)
- _ Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation der Bundesanstalt für Straßenwesen, Bergisch Gladbach (Drs. 3444-13)
(<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3444-13.pdf>)
- _ Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden (Drs. 3441-13)
(<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3441-13.pdf>)
- _ Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Bonn (Drs. 3443-13)
(<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3443-13.pdf>)